

# Die verschiedenen Varianten des Todes

Autor(en): **Abboud, Hamed**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **111 (2017)**

Heft 3

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-731268>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die verschiedenen Varianten des Todes

---

«*Stirb keinen normalen Tod in einem anormalen Krieg!*»

---

**Meine** an einem leichten Schnupfen erkrankte Freundin erzählt mir, es gebe verschiedene Varianten des Todes; er sei nicht immer gleich, und auch die Toten seien nicht immer gleich.

Und mein Freund fragt: «Wie willst du vor deinen Gott treten, wenn du zum Beispiel an der Schweinegrippe gestorben bist?»

Ein anderes armes Mädchen – nicht meine Freundin – entkam aus einem unerfindlichen Grund den Granaten im Krieg, um dann auf einer Bananenschale auszurutschen und zu sterben – möge Gott sich ihrer erbarmen. Ihrer Familie war es peinlich; sie schämte sich, den Nachbarn zu erzählen, wie ihre Tochter gestorben war. Also begnügte sie sich damit, das Mädchen einfach zu beerdigen und die Eröffnungssure des Korans zu lesen.

In einem anormalen Krieg wird es nicht gern gesehen, dass man stirbt, wie man will. Man muss wissen, dass es Regeln und bestimmte Auswahlmöglichkeiten gibt. Durch die Kugel eines Scharfschützen zu sterben, ist top. Und wenn du kannst, dann stirb zu einem selbst gewählten Zeitpunkt durch eine Granate. Oder zu einem vollkommen überraschenden Zeitpunkt, wie am Geburtstag, den du angeblich jedes Mal vergisst, nur um dann den Ausdruck des Erstaunens über die Party auf dein Gesicht zu zeichnen, die die Freunde für dich organisierten.

Stirb auch nicht allein in einem anormalen Krieg. Nimm jemanden mit,

der dir die Einsamkeit vertreibt und das Grab mit dir teilt. Ich kenne einen Vater, der grosse Angst um seine Kinder hatte, und als er starb, nahm er die ganze Familie mit. So sieht moderne Erziehung aus und der moderne Tod. Die «Quality» des Gegensatzpaares «Leben und Tod» soll damit in elitärer Form und auf hohem Niveau verwirklicht werden.

Begehe auch keinen Selbstmord, denn das ist veraltet. Fahre stattdessen von Deir ez-Zor nach Aleppo. Wie willst du deinem Gott gegenüberreten, wenn du satt an einem Herzinfarkt infolge erhöhter Triglyceridwerte in der Aorta stirbst? Das ist wirklich ein äusserst kompliziertes Leben, und ein bürokratischer Tod.

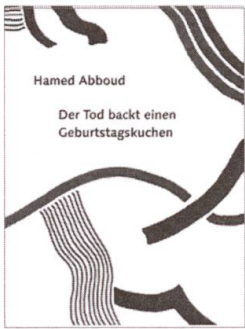
Wandere um eines besseren Lebens willen nicht aus, sondern um eines besseren Todes willen. Du musst deinen passenden Tod im geeigneten Augenblick ergattern. In einer Zeit, in der alle durch Kugeln sterben, denke darüber nach, fortzugehen und zu ertrinken. Lass die Leute des Viertels über deinen Erfolg sprechen und lass deine Familie sich deiner rühmen, genauso wie deines Todes und der Erinnerung an dich.

Stirb sauber und steril durch das Salz des Meeres statt durch Chemiewaffen.

Stirb vor Kälte in einem Kühlwagen auf der Autobahn.

Stirb, indem du am Staub der bombardierten Wohnhäuser und Schulen erstickst.





Aus dem Arabischen  
von Larissa Bender

Hamed Abboud, \*1987  
in Deir ez-Zor, Syrien,  
lebt als anerkannter  
Flüchtling und Schrift-  
steller in Österreich.

hamedabboud@gmail.  
com

Stirb durch giftige Pilze aus den mazedonischen Wäldern, und teile die Frühstückspilze mit deinen Freunden.

Stirb, während du versuchst, ein Kind vor dem Verdursteten zu retten, das seit sechs Monaten keine Milch mehr getrunken hat.

Stirb, weil du den Ausweis vergessen oder weil du die Bescheinigung über den Aufschub des Militärdienstes zu langsam vorgezeigt hast.

Aber stirb bloss nicht wegen eines läppischen vorübergehenden Schnupfens.

Der Tod ist absolut nicht immer gleich, denn wer beim Grenzübertritt in die Türkei stirbt, ist nicht wie jemand, der stirbt, wenn er die Grenze zurück nach Syrien überquert. Das ist über jeden Zweifel erhaben.

Und ganz sicher ist jemand, der stirbt, nicht wie einer, der den Tod tausendmal gesehen hat, ohne von ihm geholt zu werden, und der sich damit begnügt, über ihn zu schreiben. Gleichsam als wollte er sagen: «Weder ist der Tod immer gleich, noch sind es die Toten.» ●

#### Bibliografische Angaben:

Hamed Abboud: *Der Tod backt einen Geburtstagskuchen. Texte.* Aus dem Arabischen von Larissa Bender. edition pudelundpinscher, Wädenswil 2017.

Die Vernissage des zweisprachigen Buches *Der Tod backt einen Geburtstagskuchen* findet statt am 9. März im Treffpunkt HelloWelcome, Kauffmannweg 9, Luzern.



Mehr zu den Cartoons  
von Hani Abbas in die-  
sem Heft auf Seite 21f.